

aus dem Inhalt

- ♦ Migranten und Flüchtlinge
- ♦ EDP in der Textilwirtschaft
- ♦ Ackermann trifft Dr. Uwe Mazura
- ♦ EU-Agrardialog mit Partnern aus RSA, Sambia
- ♦ Wirtschaft und Menschenrechte, nationaler Aktionsplan
- ♦ Menschenrechte und traditionelle Werte
- ♦ 25 Jahre Mauerfall
- ♦ Offiziersworkshop Auschwitz/Oswiecim
- ♦ Zivile Krisenprävention, GKKE-Stellungnahme

„Das immer noch verbreitete Übel der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen...führt dazu, die Grundrechte des anderen mit Füßen zu treten und seine Freiheit und seine Würde zu vernichten.“

Papst Franziskus, aus Botschaft zum Weltfriedenstag 2015

„Migranten und Flüchtlinge in Deutschland – politische und gesellschaftliche Aufgaben“

Die diesjährige Jahrestagung der diözesanen Sachausschüsse Mission-Entwicklung-Frieden fand vom 22.-24. Januar 2015 in Schöneiche bei Berlin statt. Das Thema, der Umgang mit Flüchtlingen und Migration, das bereits vor einem Jahr verabredet worden war, hatte durch aktuelle Entwicklungen eine neue Dringlichkeit erhalten. Eingeladen zur Mitwirkung waren der Jesuiten Flüchtlingsdienst JRS, Mitarbeiterinnen einer Arbeitsgruppe zu Kirchenasyl in Berlin, ein Referent des DGB-Projektes zu fairer Mobilität sowie ein Mitarbeiter der Caritas im Bistum Dresden-Meißen.

Im Austausch wurde deutlich, dass die Aktivitäten für eine Willkommenskultur in den Diözesen bis in die Gemeinden hinein großen Raum einnehmen und mit Unterstützung der Bistumsleitungen eine positive Dynamik entfalten können, gemeinsam als Kirche Antworten zu geben auf die Zeichen der Zeit. Die zentrale Herausforderung derzeit liegt darin, die großen Bedarfe einerseits und die Ressourcen und die Bereitschaft zum Engagement andererseits so zusammenzubringen, dass das Engagement nachhaltig sinnvoll wirkt. Eine mutige Advocacy Arbeit in dem Feld wird auch auf die EU Politik hin erwartet. Dr. Reinhard Voß, früher Pax Christi Generalsekretär, berichtete von seinen Erfahrungen in der Friedens- und Versöhnungsarbeit bei Justitia et Pax Kongo nach 3 Jahren Aufenthalt dort.

Engagement gegen menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Am 5. November 2014 fand eine Sitzung des Gesprächskreises der Gewerkschaften und Justitia et Pax statt. Prälat Peter Kossen aus Vechta stellte die skandalösen Arbeitsverhältnisse von Wanderarbeitern in der Fleisch verarbeitenden Industrie vor. Der Leiter des DGB Projektes „Faire Mobilität“, Dominique John und Wolfgang Herrmann aus der Bundeskommission der Betriebsseelsorger beschrieben die Zusammenarbeit von Kirche und Gewerkschaften insbesondere für die problematische Situation vieler Wanderarbeiter etwa auf Großbaustellen und in anderen Wirtschaftsbereichen.

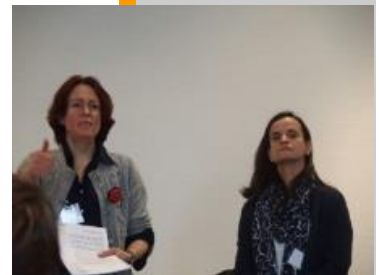
Sklavenähnliche Arbeitsverhältnisse wurden auch im Thema des diesjährigen Weltfriedenstag am 1. Januar aufgegriffen „Nicht länger Sklaven, sondern Brüder und Schwestern“. In seiner Botschaft prangerte Papst Franziskus die Ausbeutung Abhängiger an. Den 8. Februar erklärte er zum *Internationalen Tag des Gebets und der Reflexion gegen Menschenhandel*.

Weltsozialforum Migration in Johannesburg

Vom 05. – 08. Dezember 2014 fand das 6. Weltsozialforum Migration (WSFM) in Johannesburg statt. In Weiterführung der Aktivitäten zur Förderung der Rechte von Hausangestellten und damit den Ergebnissen der Workshopreihe während des 5. WSFM 2012 in Manila veranstalteten Justitia et Pax, Brot für die Welt und die Global Migration Policy Associates (GMPA) den Workshop ‚Another world is possible - Migrant workers as promoters of global governance - the nexus of just development and human rights‘.



P. Ludger Hillebrand S.J vom JRS, Seelsorger in der Abschiebehaft (am Kopfende), bei der MEF-Tagung



Lissy Eichert UAC (li) und Nieves Kuhlmann (re) berichten vom Kirchenasyl in Berlin, St. Christophorus

Menschenwürdige Arbeit und Post 2015 Agenda

Am 24. November 2014 übergab Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller der Bundeskanzlerin die „Zukunftscharta“, den Beitrag des BMZ zur Post 2015 Agenda, in einem größeren Event. Diese Charta war in einem ehrgeizigen Konsultationsmarathon zwischen April und September in sechs Veranstaltungen erarbeitet worden - mit Unterstützung der Zivilgesellschaft, insbesondere VENRO. Kirchlicherseits waren in der Steuerungsgruppe das Katholische Büro und die GKKE involviert.

„Keine nachhaltige Entwicklung ohne menschenwürdige Arbeit“ unter diesem Thema veranstaltete JP im Rahmen dieses Events eine Talkrunde, in der die CAJ und Don Bosco Mondo sowie das Forum Illegalität ihre Arbeit vorstellen konnten. Schwerpunkte lagen auf der Situation in der informellen Wirtschaft, besonders der Jugendarbeitslosigkeit, der Wanderarbeit und auf der sozialen Sicherung. Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl beteiligte sich mit sozial-ethischen Überlegungen dazu. Das Ziel menschenwürdige Arbeit und soziale Sicherung in der Post-2015 Agenda zu verankern, hatte Justitia et Pax in die Konsultation der Zukunftscharta eingebracht zusammen mit der notwendigen menschenrechtlichen Fundierung der zukünftigen internationalen Entwicklungsagenda.

Gespräch mit Bundesminister Müller

Am 27. November 2014 fand ein Gespräch des JP Vorsitzenden Bischof Dr. Ackermann mit Bundesminister Dr. Gerd Müller statt. Dabei ging es um die Zukunftscharta des BMZ, Menschenrechtsansatz und Post 2015 Agenda, sowie Textilbündnis und TTIP.

Exposure- und Dialogprogramm in der Textilwirtschaft

Vom 25. Oktober bis zum 01. November 2014 nahm Dr. Hildegard Hagemann in Silvassa, Indien an dem Exposure- und Dialogprogramm bei der Textilfabrik ALOK Industries teil, einem früheren Kreditnehmer der DEG (Deutsche Entwicklungsgesellschaft). Zum ersten Mal fand ein EDP in einem Betrieb der formalen Wirtschaft statt, also mit anderen Tagesabläufen und Arbeitskontexten als gewohnt. Aus dem Bundestagsausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit (AWZ) nahmen Dr. Bärbel Kofler und Dr. Georg Kippels teil sowie Verantwortliche aus der Textilwirtschaft u.a.

Auch vor dem Hintergrund des Textilbündnisses, das BM Müller am 09. Oktober 2014 gegründet hat, wurde die Beispielhaftigkeit eines integrierten Textilunternehmens diskutiert, bei dem die Überprüfbarkeit der Standards und Schaffung von Transparenz einfacher ist. Aus entwicklungspolitischer Sicht stellt sich die Frage, ob solche Unternehmen zur Armutsüberwindung beitragen können. Aber die Konzentration einer Wertschöpfungskette auf potente integrierte Unternehmen hin erschwert möglicherweise den notwendigen Aufbau von Wertschöpfungsketten und Beschäftigung im ländlichen Raum.

Konsultationsreise mit der Clean Clothes Campaign in der Textilwirtschaft

Vom 02. bis zum 14. Januar 2015 fand in Ahmedabad, Indien eine Konsultationsreise von Mitgliedern der Clean Clothes Campaign (CCC) zu den Arbeits- und Umweltbedingungen in der Wertschöpfungskette vom Saatgutbau bis zum Verkauf statt. Partner in Ahmedabad waren PRAYAS, eine NGO, die Wanderarbeiter organisiert und sie bei Rechtsfällen unterstützt sowie SEWA - Academy, die Bildungseinrichtung der Self Employed Womens' Association (SEWA).

Das zwölf-tägige Programm umfasste Feldbesuche auf Baumwollfeldern, in Entkernungsfabriken, Spinnereien konventioneller oder GOTS (Global Organic Textil Standard)-zertifizierter Art, kleinständischen Färbereien, Webereien und bei Heimarbeiterinnen, daneben weitere Gespräche mit Gewerkschaften, Landwirtschaftsexperten und einen eintägigen Stakeholder Workshop.



Näherinnen in Reihe 13 bei ALOK Ind., Silvassa, Indien



Mitglieder der CCC u.a. in einer Fabrik zur Entkernung konventionell angebaute Baumwolle



PRAYAS und SEWA Mitarbeiter/innen beim Stakeholder-Workshop

Am letzten Tag gelang es – im Anschluss an das Exposure- und Dialogprogramm in Silvassa - einen halbtägigen Austausch mit einem Vertreter von GOTS Indien und drei Vertretern von GOTS-zertifizierten Textilfabrikanten (ARVIND und ASHIMA) aus Ahmedabad zu organisieren.

Bischof Dr. Ackermann trifft Dr. Uwe Mazura, Textil + Mode

Anlässlich der Gründung des Textilbündnisses des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung am 16. Oktober 2014 hatte Bischof Dr Ackermann bei noch zögerlichen Verbänden der Textilwirtschaft für einen Beitritt zum Bündnis geworben. Mit Dr. Gerd Mazura, Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes Textil + Mode traf er sich am 05. Februar 2015, um Schwierigkeiten und Probleme zu diskutieren. Von beiden Seiten wurde die Zielperspektive einer möglichst breiten Beteiligung von Unternehmen und einer internationalen Erweiterung geteilt. Mögliche Lösungen für die aus Sicht von „Textil + Mode“ entstandenen Hindernisse für eine Beteiligung seien mit dem BMZ in Verhandlung. JP unterstrich die Bedeutung des sozialen Dialogs und eine Unterstützung auch durch die Textilwirtschaft gerade auch im internationalen Kontext.

EU-Agrardialog mit Partnern aus RSA, Sambia und Uganda

Im Anschluss an die Internationale Fachkonferenz „10 Jahre Freiwillige Leitlinien zum Recht auf Nahrung“ am 11. November in Berlin fand in Brüssel vom 12. bis 14. November 2014 ein dreitägiger Dialog mit EU-Kommission und anderen europäischen Einrichtungen statt zum Thema „Shaping of national and international agri-markets according to principles of Justice“. An dem Dialog nahmen die Expertinnen und Experten der JP Fachkonferenz vom Januar 2014 ‚Süße Früchte - gut für alle‘, Denis Kabiito, Caritas Kasanaensis, Uganda, Angela Mulenga, Right to Food Network, Sambia und Lali Naidoo, East Cape Agricultural Research Project teil.

Dr. Leonard Mizzi, Leiter des Referates im Generaldirektorat Landwirtschaft für G7, Afrikanische Union der EU-Kommission hatte den Dialog angeregt. Für die EU Kommission war es das erste Mal, dass sie mit einer Delegation von kleinen Süd-NRO zu intensiven Gesprächen zusammentraf, um über Post-2015, die GAP (Gemeinsame Agrarpolitik), Wirtschaftspartnerschaftsabkommen, Förderprogramme für kleinbäuerliche Strukturen und Unternehmen, Fragen der Landarbeit und Wanderarbeit und über menschenrechtliche Implikationen von Agrarpolitik zu diskutieren. Außerdem besucht wurden der Deutsche Bauernverband bzw. seine Vertretung in Brüssel und die der Internationalen Arbeitsorganisation sowie die COMECE. Bei letzterer kam es zu einem Treffen mit weiteren katholischen Organisationen, die in Brüssel ansässig sind.

Wirtschaft und Menschenrechte, nationaler Aktionsplan

Mit der Eröffnungskonferenz „Nationaler Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte“ am 6. November im Auswärtigen Amt brachte das federführende Ressort wichtige Akteure der Industrie, der Zivilgesellschaft und aus den unterschiedlichen beteiligten Ressorts der Regierung eine große Zahl von Akteuren zusammen. Die Veranstaltung sollte den Beginn eines transparenten und möglichst partizipativen Prozesses betonen, innerhalb dessen in den kommenden Jahren einen nationalen Aktionsplan zu erarbeiten. Ziel dieser ersten Konferenz war, auf Basis der 31 Artikel der UN Leitprinzipien die Themenfelder zu identifizieren, die voraussichtlich zwischen den Akteuren besonders kontrovers bewertet werden. Sie sollen in ca. 6-9 Fachworkshops auf Einladung des AA vertieft diskutiert werden. Vorgesehen ist, im November 2015 zu einer weiteren Konferenz einzuladen, die die Ergebnisse der Fachworkshops zusammenführen und den Diskussionsstand präzisieren soll.

Immer wieder angesprochen wurde die Frage, wie sich ein solcher nationaler Prozess zu den derzeit laufenden internationalen Verhandlungen um Handelsabkommen verhalte, die wie etwa TTIP von weitreichenden Auswirkungen auch für die Umsetzung der Leitprinzipien seien.

Menschenrechte und traditionelle Werte

Die AG Menschenrechte und kulturelle Traditionen kam am 6. Februar 2015



Dr. Leonhard Mizzi, Jules Seitz, Angela Mulenga, Denis Kabiito, Lali Naidoo (v.li.n.re) bei EU-Kommission

in Berlin zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. In einem einführenden Beitrag unterstrich Prof. Dr. Heiner Bielefeldt die grundlegende Modernität der Menschenrechte, in denen Traditionskritik grundsätzlich angelegt sei, wie die Zielrichtung des *Empowerment*, die den Menschenrechten inne wohne, verdeutliche. Eine kritische Vermittlung sei geboten, die von einer respektvollen Annäherung nicht an die Traditionen sondern an die Menschen, die in anderen Kontexten ihre Humanität lebten, ihren Ausgangspunkt nehme. Zugleich bekräftigte die Aussprache, dass dieses traditionskritische Element eine Herausforderung für alle Gesellschaften darstelle, unabhängig von ihrer Zuordnung zu einem globalen Süden oder Norden. Und schließlich, so wurde von den Teilnehmenden betont, sei daher aus dieser Perspektive vor einer exklusiven Vereinnahmung der Menschenrechte durch eine eurozentrische Lesart zu warnen. Wie alle Kulturen Elemente der Stärkung der Menschenrechte aufweisen, so sind diese auch überall gegen Widerstände durchzusetzen, die sich ebenfalls aus Traditionen speisen.

Internationale Konferenz „Religionsfreiheit. Ein Menschenrecht zwischen Einforderung und Instrumentalisierung“

In einer Zusammenarbeit von Katholischer Akademie Franz Hitze Haus, Misio und dem Institut für Christliche Sozialwissenschaften der Universität Münster fand vom 26.-28. November 2014 ein internationales Symposium zur Religionsfreiheit statt. Herr Dr. Legutke war eingeladen, in einem Abschlusspodium die Tagung zu kommentieren. Des Weiteren nahmen daran teil Professor Marianne Heimbach-Steins, Dr. James Channan OP, Leiter des Friedenszentrums Lahore in Pakistan, Dr. George Ehusani, Leiter der Lux Terra Foundation im nigerianischen Abuja. Es zeigte sich, dass angesichts der angespannten Lage insbesondere in den Ländern der Gäste der interreligiöse Dialog weiterhin unverzichtbares Instrument des Aufbaus friedlicherer und menschenrechtsgemäßer Verhältnisse ist. Dennoch war nicht zu übersehen, dass die jeweiligen politischen Konfliktlinien, die in allen diesen Auseinandersetzungen eine wichtige Rolle spielen, nur auf dieser politischen Ebene einer Lösung zugeführt werden können. Die Religionen können diese unabdingbaren Prozesse allenfalls unterstützend begleiten.

Internationales Bischofstreffen im Heiligen Land

Vom 10. bis 15. Januar 2015 nahmen Bischof Dr. Stephan Ackermann und Weihbischof Renz am 15. Internationalen Bischofstreffen in Israel und den Palästinensischen Gebieten teil. Im Mittelpunkt standen Besuche in Gaza und Hebron. Mit 40 Teilnehmenden war die internationale Beteiligung in diesem Jahr groß. Die Schwierigkeiten am Grenzposten von Gaza, an denen die Bischöfe bis zu 7 Stunden aufgehalten wurden, fanden besondere öffentliche Aufmerksamkeit. Nach der Rückkehr konnte Bischof Ackermann Ende Januar in Berlin beim israelischen Botschafter u.a. die Situation in Gaza ansprechen.

Fachkurs Kirche und Konflikt

Am 16./17. Oktober 2014 fand in Köln der 2. gemeinsam mit der AGEH durchgeführte Fachkurs „Kirche und Konflikt“ statt. Ziel des Kurses ist es, die Fachkräfte mit der Theorie und Praxis der kirchlichen Friedenslehre vertraut zu machen. Dabei zeigte sich wiederholt, dass neben der Vermittlung der friedensethischen Inhalte vor allem auch die Auseinandersetzung und Klärung des je eigenen Verhältnisses zur katholischen Kirche eine zentrale Voraussetzung für die Entwicklung eines erkennbaren kirchlichen Handlungsverständnisses ist. Diese Auseinandersetzungen sollen nicht zuletzt dazu beitragen, das Potential der kirchlichen Friedenslehre in der vielfältigen Praxis besser zu nutzen.

25 Jahre Mauerfall

Am 8. November 2014 hat die Deutsche Bischofskonferenz in Berlin eine Tagung aus Anlass des 25. Jahrestags des Mauerfalls durchgeführt. Im Rahmen dieser Veranstaltung, an der auch Gäste aus Polen, der Ukraine sowie Bosnien-Herzegowina teilnahmen, unterstrich Kardinal Marx die Bedeutung der prophetischen Beharrlichkeit bei der Überwindung des Kommunismus.

*Prof. em. Dr. H.-J. Meyer
(li), Prof. M. Marynowych,
Ukraine (re)*



Im Gespräch mit Bundesminister Schäuble und Bischof Gudziak aus der Ukraine zeichnete sich ein klares Bild heutiger Herausforderungen, an denen sich auch die erfreuliche Erinnerung an den Fall der Mauer messen lassen muss, will sie nicht zu einer im letzten belanglosen Affirmation von schon Erreichtem werden. Es war daher sicherlich kein Zufall, dass insbesondere die aktuelle Lage in der Ukraine intensiv diskutiert wurde.



*Dr. Schäuble, Kardinal Marx,
Bischof Gudziak, Patrik
Schwarz (v.l.n.re.)*

- Maximilian-Kolbe-Stiftung - Offiziersworkshop Auschwitz/Oswiecim

Vom 3. - 7. November 2014 fand in Auschwitz/Oswiecim der gemeinsam von der MKS mit dem Zentrum ethische Bildung in den Streitkräften durchgeführte 3. Internationale Workshop für Berufsoffiziere aus Polen, Frankreich und Deutschland statt. Im Zentrum der Diskussionen stand vor dem Hintergrund der Geschichte von Auschwitz die Reflektion vielfältiger heutiger Gewalterfahrungen, die ein Großteil der der Teilnehmenden mitbrachte. Neben der politisch-symbolischen Aussagekraft des Workshops stellt er einen wichtigen Beitrag zur Kultur der Inneren Führung dar. Das Interesse in den beteiligten Streitkräften am Workshop ist hoch. Dass die Kirche einen Raum für eine angemessene Auseinandersetzung mit diesen spannungsreichen Themen bietet, wird sehr geschätzt.

Stiftungsratssitzung der Maximilian-Kolbe-Stiftung

Am 14. November 2014 fand die abschließende Sitzung der ersten Amtsperiode (2010 bis 2014) des Stiftungsrats der Maximilian-Kolbe-Stiftung statt. Der Stiftungsrat stimmte überein, dass sich die inhaltliche Arbeit der Stiftung in den vergangenen Jahren positiv entwickelt hat. Insbesondere mit Blick auf Bosnien-Herzegowina, Albanien sowie die Auschwitzworkshops konnten neue Handlungsformen für kirchliches Versöhnungshandeln entwickelt und erfolgreich erprobt werden. Mit russischen und ukrainischen Partnern werden derzeit Gespräche über mögliche Kooperationen geführt. Angesichts der angespannten (kirchen)politischen Lage dort sind Geduld, Beharrlichkeit und kontinuierliche Arbeit an der Vertrauensbasis erforderlich. Vor Beginn seiner regulären Sitzung hat sich der Stiftungsrat im Berliner Zentrum zur Behandlung von Folteropfern über die dortigen Erfahrungen im Umgang mit Traumatisierungen auseinandergesetzt. Im Anschluss fand in der Katholischen Akademie eine gemeinsam mit der Stiftung Flucht Vertreibung Versöhnung durchgeführte Veranstaltung statt zu „Versöhnung als politische Handlungsperspektive“.

- GKKE - Kooperationsvorhaben mit Pharmaunternehmen und GIZ in Tansania

Das Kooperationsvorhaben zur Stärkung der pharmazeutischen Ausbildung für verbesserten Zugang zu qualitativ guter Medizin in Tansania ging mit großer Beteiligung der kirchlichen und staatlichen Partner in Tansania in die erste Runde. Aus dem GKKE Pharmadialog war diese öffentlich-private Entwicklungspartnerschaft angeregt worden, ein DeveloPPP.de Programm, in dem Boehringer Ingelheim, Merck und Bayer Health Care und die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ein kirchliches Ausbildungsinstitut, die Kilimanjaro School of Pharmacy (KSP) in Moshi/Tansania fördern in der Erarbeitung und Verbreitung eines staatlich anerkannten Ausbildungsgangs zum „Dispenser“ (Apothekenhelfer/in).

Mit Vertretern der Schulen wurden die Curricula für drei Ausbildungslevel in Tansania überarbeitet. Bei einem Workshop mit den Stakeholdern am 9. Februar 2015 in Dar es Salaam soll das neue Curriculum präsentiert und diskutiert und danach bei der nationalen Kontrollbehörde für die Akkreditierung der Ausbildungsgänge und -institute NACTE eingereicht werden.

Auswertung GKKE Forum Carajas aus Ökumenischem Dialogprogramm

Unter dem Titel „Dialoge mit der Wirtschaft: Auswertung der Erfahrungen aus dem Dialogprogramm Brasilien (GKKE-Forum Carajás) zur Gestaltung von Dialogprogrammen heute“ wurde am 15. Jan. 2015 in Berlin die Ergebnisse einer Studie vorgestellt. Brot für die Welt hatte eine Auswertung des

GKKE-Forum Carajás, Brasilien in Auftrag gegeben, um Erkenntnisse für zukünftige Industriedialoge zu gewinnen. In der Studie wird der gesamte Zeitraum des deutsch-brasilianischen Ökumenischen Dialogprogrammes der GKKE von 1992 bis 2003 rückblickend skizziert und analysiert.

Zwei Erfolgsfaktoren wurden bei der Präsentation unterstrichen: der erforderliche lange Atem, mit dem die Kirchen bzw. die GKKE den Dialog vorbereiteten und verfolgten und die Bedeutung der Exposure-Komponenten im Dialog.

GKKE Rüstungsexportbericht 2014 und Donnerstagesgespräch

Die Umsetzung der angekündigten Kehrtwende in der Rüstungsexportpolitik forderte die GKKE in ihrem jüngsten Rüstungsexportbericht 2014. Die Vorsitzenden Prälat Dr. Karl Jüsten und Prälat Dr. Martin Dutzmann hatten zusammen mit Jan Grebe, dem Vorsitzenden der Fachgruppe, den GKKE-Rüstungsexportbericht 2014 am 08.12.2014 in der Bundespressekonferenz vorgestellt. Das Presseecho war sehr gut.

Zur Unterstützung der öffentlichen und politischen Debatte dazu fand drei Tage später am 11.12.2014 in Berlin ein Donnerstagesgespräch zum Thema „Kehrtwende in der Rüstungsexportpolitik? Rüstungsexporte zwischen Außenwirtschaftsbilanz, sicherheitspolitischen Interessen und Friedensethik“ statt, u.a. mit Dr. Michael Mertin, dem Vorstandsvorsitzenden von JENOPTIK AG Jena und Agnieszka Brugger MdB. Für Staatssekretär Matthias Machnig vom BMWi nahm kurzfristig Abteilungsleiter Dr. Eckhard Franz teil.

Zivile Krisenprävention als Markenzeichen deutscher Außenpolitik einlösen

Unter der Überschrift „Kultur der Prävention“ statt „Kultur der Reaktion“ hat die GKKE am 04. Februar 2015 eine Stellungnahme zum vierten Bericht der Bundesregierung über die Umsetzung des Aktionsplans „Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“ veröffentlicht und fordert, die Kultur der Prävention tatsächlich zum „Markenzeichen deutscher Außenpolitik“ zu machen. Dazu sei es erforderlich, die Lebensverhältnisse von Menschen und Gesellschaften in Krisen- und Konfliktkonstellationen nicht aus dem Blick zu verlieren. Von der Regierung erwartet die GKKE, dass die Defizite an Kohärenz im Regierungshandeln, die sich z.B. in der deutschen Klima-, Agrar- oder Außenhandelspolitik zeigen, angegangen werden. Als einen ersten Schritt schlägt die GKKE vor, alle außen gerichtete Aktivitäten, einschließlich der Genehmigung von Rüstungsausfuhren, einer Prüfung zu unterziehen, ob sie den Erwartungen der Krisenprävention genügen.



*Grebe (GKKE, BICC),
Dr. Mertin (JENOPTIK),
Dr. Boysen, Brugger MdB,
Dr. Franz (BMWi) (v.li.n.re.)
beim Donnerstag-Gespräch*

Impressum

Deutsche Kommission Justitia et Pax
Kaiserstr. 161, 53113 Bonn
E-Mail: justitia-et-pax@dbk.de
Web: www.justitia-et-pax.de
Redaktion: Gertrud Casel